

Über die Erstkommunion in anhaltenden Krisenzeiten, Projekte, die mit den Spenden zur Erstkommunion unterstützt werden und über persönliche Erinnerungen an seine Firmung

## Erstkommunionaktion 2021...und immer noch Corona

**Auch in diesem Jahr beeinflusst die Corona-Pandemie die Feiern der Erstkommunion. Wie ist Gemeinschaft dennoch erfahrbar?**

Monsignore Georg Austen: „Da auch dieses Jahr die Vorbereitungen und Feiern der Erstkommunion nicht in gewohnter Weise stattfinden können, wird auch die Gemeinschaftserfahrung entsprechend tangiert. Die Sakramentenvorbereitung und die Erstkommunionfeiern werden immer noch in einem reduzierteren Umfang, in aufgeteilten Gruppen im Rahmen der Möglichkeiten und mit viel Kreativität durchgeführt. Nachholtermine aus dem letzten Jahr stehen noch an, aktuelle Feiern werden in den Sommer verschoben. Doch ist man dieses Jahr in gewisser Weise auf die Situation besser vorbereitet. Die hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Erstkommunionvorbereitung machen sich mit den Kindern und Eltern auf Abstand, aber dennoch gemeinsam auf den Weg, um den Kindern die Inhalte des Glaubens nahezubringen und auch die notwendige Gemeinschaft im Glauben deutlich zu machen.“

**Wie nehmen die Kinder diese Form der Vorbereitung auf die Feier des Sakramentes der Erstkommunion wahr?**

Monsignore Georg Austen: „Natürlich steht alles in dieser Vorbereitungszeit noch unter dem „Diktat“ der Corona-Pandemie. Katechese-Einheiten in der Schule sind nicht in der Form möglich, Präsenz-Gruppenstunden vor Ort fallen aus. Aus vielen Gemeinden habe ich aber dennoch gehört, dass sie mit kreativen Online-Angeboten die Erstkommunionvorbereitung angepasst haben. So gibt es Impulse, die die Kinder mit ihren Eltern zu Hause gemeinsam im Familienverbund erarbeiten können und die anschließend beispielsweise als gemeinsames Puzzle in der jeweiligen Kirche ausgehängt werden. Natürlich wird die Begegnung mit anderen Kommunionkindern vermisst. Ein Dank gilt den Katechetinnen und Katecheten sowie den Eltern, die in dieser neuen Realität den Weg zur Erstkommunion und zum Sakrament der Buße gestalten.“

## **Wie reagiert das Bonifatiuswerk mit seiner Arbeit auf diese besondere Situation?**

Monsignore Georg Austen: „Nicht nur mit unseren bekannten und beliebten Begleitmaterialien, die jedes Jahr unter einem anderen Leitwort erarbeitet werden und eine wertvolle Grundlage für die Erstkommunionvorbereitung bilden, bieten wir eine verlässliche Unterstützung an, sondern auch vielfältige Angebote und Impulse, die auch mit Abstand eingesetzt werden können. Wir geben Anregungen, wie die Erstkommunionkinder die aktuelle Fasten- und Osterzeit begehen können. Ein kostenfreies Lesezeichen kann von Großeltern, Freunden und Nachbarn genutzt werden, um den Erstkommunionkindern mit einem Gruß, ein Zeichen der Verbundenheit oder eine Ermutigung zu übersenden. Um sich auf digitale Weise auf die erste heilige Kommunion vorzubereiten, kann unser Themen-Newsletter und ein entsprechender Erklärfilm im Animationsstil für Multiplikatoren, Eltern und Kinder genutzt werden. Er beantwortet nicht nur Fragen zur ersten heiligen Kommunion, sondern zeigt auch, wie Erstkommunionkinder und ihre Familien anderen Kindern Gutes tun können.“

Denn über das Bonifatiuswerk unterstützen sie in guter Tradition mit ihrer Spende am Tag der Erstkommunion sozial-caritative Projekte der Kinder- und Jugendhilfe. Die zum Teil verschobenen und ausgefallenen Erstkommunionfeiern lassen uns spüren, dass die Spenden aktuell an dieser Stelle stark zurückgegangen sind. Inständig hoffe ich, dass trotzdem für das Bewusstsein der Haltung von „Mithelfen durch Teilen“ geworben wird und wir gemeinsam in Solidarität und Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern auch in Krisenzeiten diese Herausforderungen meistern werden.“

## **Um welche Projekte handelt es sich, die mit den Spenden der Kinder und Eltern zur Erstkommunion unterstützt werden?**

Monsignore Georg Austen: „Wir fördern Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und Jugendsozialeinrichtungen in der Diaspora. Ebenso werden alle katholischen Kindergärten dort unterstützt, wo Katholiken in der Minderheit leben. Außerdem unterstützen wir Initiativen zur Glaubensbildung und Gemeinschaftserfahrung, auch für Kinder, die interessiert sind und nicht zur katholischen Kirche gehören, gemeint sind die religiösen Kinderwochen. Das sind Ferienfreizeiten, bei denen sie mit Spiel und Spaß mit den Werten und Inhalten des Glaubens in Berührung kommen.“

Einen Ort der Vielfalt und Begegnung für junge Menschen bildet das Don Bosco Haus in Chemnitz. 2021 steht die Einrichtung exemplarisch für die rund tausend Projekte, die wir jährlich mit unserer Kinder- und Jugendhilfe unterstützen. Viele Mütter und Väter des Stadtviertels Sonnenberg leben allein mit ihren Kindern, oft fehlt es an Geld. Für sie ist das Familienzentrum eine geschätzte Anlaufstelle. Ob Kinderkleiderkammer, Spiel- oder Küchenbereich, Kinder- und Jugendclub, im Don Bosco Haus finden sie Begleitung und Geborgenheit.“

## **Inwiefern spielen Geborgenheit und Vertrauen auch im aktuellen Leitwort des Bonifatiuswerkes eine Rolle?**

Monsignore Georg Austen: „Eine ganz wichtige. „Vertrau mir, ich bin da!“, so lautet das diesjährige Leitwort. Passend dazu weist das Motiv, das vom Illustrator Silvio Neuendorf gestaltet wurde, auf die Begegnung des sinkenden Petrus mit Jesus auf dem See Genezareth hin, die vom Evangelisten Matthäus berichtet wird. Als Petrus droht unterzugehen, streckt Jesus sofort seine Hand aus. Er ist da und rettet Petrus aus den Fluten. Sich auf jemanden verlassen zu können, vertrauen zu können, ist ausschlaggebend für unser ganzes Leben. Dieser Glaube bildet die Säule unserer Beziehung zu Gott. Er streckt uns in den Turbulenzen unseres Lebens die Hand aus, auch wenn uns das Wasser bis zum Hals steht.“

## **Wenn Sie auf Ihre erste heilige Kommunion zurückblicken, wie haben Sie diese erlebt und was wünschen Sie den Erstkommunionkindern in diesem Jahr?**

Monsignore Georg Austen: „Meine Vorbereitung hat bis auf das Üben in der Kirche und die Erstbeichte hauptsächlich in der Schule durch den Pastor stattgefunden. Nach Gottesdienst und Andacht in der Kirche wurde zu Hause im Familienkreis gefeiert. Es war für mich ein beeindruckendes Fest des Glaubens, bei dem wir neben der Freude auch ein wenig ‚stolz‘ waren, dabei zu sein. Natürlich haben wir uns auch über die Geschenke gefreut. Vor einiger Zeit haben wir uns zum Gottesdienst und für ein Treffen nach 50 Jahren der Erstkommunion in meinem Heimatdorf wiedergesehen. Viele waren gekommen. Es ist doch toll, dass dieses Ereignis des Glaubens bis heute ein ‚Verbindungsfaden‘ ist.

Ich wünsche den Erstkommunionkindern, dass sie durch die Vorbereitung und Erstkommunionfeier einen positiven Eindruck von Kirche erfahren, der über diesen Tag hinaus wirkt. Ebenso, dass das Vertrauen in die Botschaft Jesu in ihnen wächst mit der Zuversicht, dass Gott sie trägt und sie freundschaftlich durch das Leben begleitet. Für den Tag der Erstkommunionfeier wünsche ich den Kindern und ihren Familien, dass sie trotz möglicher Einschränkungen einen schönen und wertvollen Tag erleben.“

**Das Gespräch führte Theresa Meier, Redakteurin im Bonifatiuswerk.**